

1615/AB XX.GP

Zur schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 1633/J-NR/1996, betreffend Servicebahn statt Tunnelbahn; Handy Frotzelei der Bahnkundinnen, die die Abgeordneten Petrovic, Anschöber, Freundinnen und Freunde am 12. Dezember 1996 an den Bundesminister für Wissenschaft, Verkehr und Kunst gerichtet haben, darf ich Ihnen zu den Fragen

1.-6. Wann werden sie als Verkehrsminister dafür Sorge tragen, daß zumindest entlang der wichtigsten Bahnstrecken in Österreich durchgehend Mobilfunktelefone tatsächlich funktionieren und nicht der Realität widersprechend bloß angepriesen werden?

Woran liegt es, daß nicht einmal entlang der Hauptverkehrsstrecken ein lückenloses Funktionieren der Mobilfunk-Netze sichergestellt ist?

Ist Ihnen bekannt, daß im benachbarten Ausland, sogar in den ehemaligen Ostblockstaaten, das Telefonieren mit dem Handy im Zug reibungslos funktioniert?

Wie erklären sie sich diese technologische Rückschrittlichkeit der Mobilkom Austria bzw. der Bahn?

Teilen sie die Auffassung, daß in Konkurrenz zum Luftverkehr ein volles Serviceangebot für Geschäftsreisende inklusive funktionierendem Mobilfunkbetriebs erheblich wichtiger ist als minimale Zeitgewinne durch Milliardeninvestitionen in den Tunnelbau?

Wieviel würde es kosten, das reibungslose Funktionieren der Mobilfunk-Netze entlang der wichtigsten österreichischen Bahnstrecken, insbesondere der West- und Südbahn, sicherzustellen? Wann werden die erforderlichen Investitionen getätigt?

mitteilen, daß das Projekt "Handy Service im Zug" hinsichtlich der Empfangsqualität vom Ausbauzustand der GSM-Funkversorgung längs der Bahnstrecken durch die beiden GSM-Anbieterfirmen abhängig ist. Das GSM-Funknetz wird zwar ständig erweitert, wie mir die ÖBB mitteilen bestehen aber längs der Bahnstrecken noch Versorgungsbereiche mit zu geringer Funkfeldstärke,
Über den Zeitraum der Realisierung und die Höhe der Investitionskosten einer besseren Versorgung längs der Bahnstrecken kann von meiner Seite keine Aussage gemacht werden, da die Entscheidung darüber ausschließlich bei den beiden privaten Mobilfunkbetreibern liegt.